

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Berlin, 1941-09-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin, 19. September 11

Lieber Herr Bonsels,

Sie sehen hier gleich die Zeichen des Zustandes: keine gutes Briefpapier aus vergangenem Friedenszeiten ist hier auf wenige Bögen verbleibend und das einzige, das noch in dem Laden da der Hofnung nahe, ist dieses, auf dem die Tinte reflektiert, daher der Kleinstift. Dieser mangelnde Briefpapier sei zugleich ein Zeichen für alles, was wir noch mehr haben. Wäre von diesem fehlenden Dinge aufzunehmen, käme ein Warenhaus - Katalog zustande, von Scherenscheren und Kugelschreibern bis zur Federpost und Placatpapier, von Gewürzen bis zur Pfeffermühle, Kuchengänge, Schokolade und so weiter.

Es geht ein merkwürdiges Licht schlecht, von heute einen Becker wohl bekannten französischen roten Landwein und mehrere Lagen eine fetter, dicker Wein, der zu 0,30 Mark im Markt, heute nur Friedenszeiten, fast abgesetzt, und so ein schätzenswerter Wein mit so sonst so zusammenhängend - heimlich, wenn sonst niemand im Laden ist - aus dem Hinterzimmer hervorgeholt. Trotzdem ist unsere Stimmung nicht nur jetzt, es ist ein Schmerz im Hand - ein Gemisch aus Trübsinn, Salzschmerz und Brustigkeit. Kopfschmerzen fühlbar. Sie sehen, was das Gemisch angeht, dem Harnkranz so sehr viel besser: es ist nicht gut, in Berlin zu sein und zu nahe an der Quelle zu sitzen.

Sie hatten eigentlich geschafft von Fernen etwas zu hören, denn Sie können sich bestimmt nicht Zeit zu dem Schreiben nehmen, als Sie, und wir hätten gerne gewünscht, wie es Frau von Schenckhoff und ob Sie noch bei Humeis ist, das hätte ich wohl gut, denn es ist schön und einfach, hier in der Stadt zu verweilen. Die Hiegebalan - von anderen Fürstentümern abgesehen - beginnt manchmal schon um 1/2 10 Uhr und dauert bis gegen 4 Uhr morgens. In der letzten Nacht war meistens Föhn. Warme & kühl gegen etwas, Oberrand der Zuglinder, sondern weit der Himmel davon und seltsam, dunkel war, weil es stürmte und Föhn herabregnete. Sie lieber Gott, haben also die Berlinerinnen heute so sehr den heutigen Tag davon Regen werden lassen, so dass es auch in der Nacht nicht regnen, damit wir unseren Schlaf haben! - sonst sind wir schon,

das wir nur zum den einfachsten, menschlichsten und allgeringsten Bedürfnis, den Schlaf, sorgen. Wir sind wir aber heruntergekommen sind, was das zu sagen, muss erst einen von der Front nach länger Zeit wieder nach Berlin kommen: der sieht den - und den - lichen der kann einem erzählen, wie von der Herabsetzung der Menschen zum Anzen veranlasst haben, wie freudlos das Leben - auch das - schreibst du "Kochleben" - diese Stadt geworden ist, wie die Leute aber auch in einer Forderung von Vernachlässigung, wie von der Mangel, der von ja nicht erst vom September 1939 her schreibt, allenthalben um noch mehrschon vorkommen lässt - Zustand, Zustand! Dabei können sich noch noch sehr denken, dass ich, wenn ich damals auf Berlin kam, die gleichen Beobachtungen im Jahr 1947/48 machen musste.

Ich habe ja auch vier Kriegsjahre aus der vordersten Front hinter mir, bin abgehärtet und, bei allem Leid, nicht sentimental. Ich kenne Russland, Polen, Stellung- und Bewegungsbild im Osten, kenne die Truppen, ihre Taktik, ihre Massen - auch ich habe durch Schanzengraben gesehen, wie die Nachtlichen der Truppen mit W. G. - Tonen in den Schlafrhythmus meiner Bänke hineinseufzt wurden; es war ein Herzengrauen, ein so erschütternde Anblick (durch Schanzengraben), dass von fünf Minuten keins - trater der Kommandos ^{fähig} war. Da ich das alles kenne, habe ich für die Leistungen unserer Heere die tiefste Bewunderung: was da geschieht, ist nicht nur durch Technik, Motorisierung u. s. w. zu erklären - in diesen Feldern muss auch ein Geist oder eine Begeisterung mitwirken sein, die wir damals nicht kannten und nicht hatten. Wessen Geist? Wem habe der Geist Hitlers, wessen Geist sonst? Der Geist dieses Hitler, dem hier und jener seit 1933 seinen Untergang für die nächsten drei Monate ~~seiner Untergang~~ vorhergesagt! Man soll diese Taten mitmachen und freuden, aber was flüchtet man? Sie hören von Kampfpunkte allabendlich zweimal die ~~Heere~~ Frontberichte der PK - Berichterstattung. Sie sehen in jeder Wochenchau die Truppen - die Aufnahmen: das ist das andere, als das - wir uns mit dem Entsetzen und der Verurteilung knien, die von unseren Soldaten u. hoffen aussieht?

wirken sollten, alle Menschenleben künftighin retten können
muss haben.

Da von den Tieren nichts mehr, denn die Schweine für Kart-
mädler, nur von Tieren von mir herab, unser neuer
„Deutscher Kulturkristall“ (D.K.K.) besteht erst seit 1/2 Jahr, ist
aber schon das Jeweile, was er werden sollte: das überall
gebrauchte und gesuchte offizielle Organ der Fürstlichen
Hofbibliothek, wiewohl wir nur von täglich, trotz aller
Papierbeschränkungen, es wird von der frühesten Berliner
Zeitungen gehalten und auch benutzt - d.h. abgedruckt - wird
von allen Proselyten schmerzlich gelobt und von hohen
(Bacheler, Dietrich) und allerhöchsten Stellen (Kaiser) häufig
gelesen: Tatsache! Sie sollten sich daher mit dem D.K.K. gut
stellen und für ihn sorgen! Es hat Arbeit jederseits, diese
Kunstschönung in einer für eine Korrespondenzantwortung so
kurzer Zeit so hoch zu treiben, aber kostet es auch noch. Sie raten
mir, von allen umsonst vom D.K.K. nicht ausnutzen lassen: Sie raten
dafür, dass Sie niemals einen ungeschickten Brief schick
haben. Entweder: ich tue und leiste alles, was mir anfeuert
Oder: ich tue gar nichts. Einen lauen Mittelweg gibt es für
nicht! Wenn von diesem Entweder - Oder in der „Johann“
im Dr. im Wallenstein proklamierter, so war das für mich
keine: Schöne Literatur, sondern Laster und Mißgunstige
nach der ich lebe bis zum Ende. Andere können auch
andere, von kann es nicht. Mein Tageslauf geht daher so,
dass von mir 10 Uhr im dem Leben kein und erst wenn
5 oder 6 Uhr nachmittags wieder nach Hause komme. Da mir
von den Ärzten empfohlen (meines - Krügers - wegen) so auch von
mir gerne getragene Nachmittags-schlaf fällt daher schon lange
aus. Wie es werden soll, wenn im Winter die Theater noch
14 oder 5 Uhr beginnen, wenn die täglichen Feiern
kommen werden, sehe ich noch nicht, wiederum ist die

Am meisten deprimiert hier, am tiefsten Ernst sind
Völkermord und entbundene Krieg, der sich zu einer Welt-
gewalt ausgewachsen hat und doch längst zum Frieden rief ist.
Der Vater B. B. hat sich wieder schon im Hallenstein gesetzt und
geschrieben, bei der Sache geht weiter fort: das ist bekannt, und
Freiwilligkeit. Jetzt geht es nicht mehr um Soldatische und
Männliche Tugenden - was folgt ist das "einfache" Chaos: was
man das Feld, das den Befehlungen der zerstörten Mächte, zerstört
Schiffe, Verwundeten, Panzer, verschossenen Granaten, Kosten, an
die Völker Europas anzuwenden: Dann könnte man das
"Neue Europa" geschaffen werden, dessen Lösung uns seit dem
22. Juni so unermesslich als Kriegsziel zugefallen ist:
Kriegsruhm und Zustand!

Nach Herrn Christen - können wir es nicht fragen,
denn Sie scheinen sich darüber aus.

Wenn Sie auch der deutschen Wende geschworen, die Engländer
sind also wieder eingefallen. Grinsen ist doch halbes Leben,
Scheinwerfer ziehen rote bläulichen Tönen durch die Dunkel-
heit, es regnet und stürmt. Sie haben halt das Gefühl der
Berliner erlebt.

Wissen Sie alle: Fräulein Bachmann, 2. u. u. von Lohndorf
Betty, Fürstkind, Bielerle und was man wissen muss
noch können, Fräulein von Medford mit ihrem Treuen nicht zu
vergessen!

Ob Sie diese Briefe lesen können, die eigentlich ein Merkmal
geworden ist, lesen können, darüber schreiben Sie mir
vielleicht einmal.

Wenn Sie, wie Wickmann sagt, am 15. Januar
kommen, finden Sie bei Hellert eine veränderte Wohnung
denn Peter wird beim O.K.W. arbeiten, und ich werde nicht

erhoffte Unterstützung keineswegs - erst - ohne im Mindesten
ein ungeliebtes Kind oder sonst irgendwie belastet, dazu tat sich
dabei mit dem dazu gehörenden Haltungsmitteln, das alle haben,
die aus dem Kohlenkasten stammen, daher auch wirksam,
dann wieder plump, sodass niemand mit ihm in eine kühne-
menschliche Beziehung kommen konnte. Er hat auch zu keinem
Menschen Vertrauen, auch etwaz zu mir. Da er sie, lieber Herr
Förster, sehr zu lieben scheint: können wir wollen Sie ihm wohl
einmal gelegentlich einige Hinweise für sein Verhalten
geben; wie man sie einem Menschen fützt, der sich ganz schön
Hindernisse, Komplexe u. d. d. in seinen Haltungen wohl zu
lassen und zu helfen weiß? kann er denn wohl vollkommen
ändert, werde ein seine Feindschaft, die er bislang noch vor-
brachte, nicht mehr ablehnen können. ~~Wie~~ Er wird gewiss
eine neue Tatsache in diese 2 Männeramen Zeit finden,
aber schon die Tatsache der Feindschaft wird für ihn ein
ein Schlag in seine Verletzung, zumal er jung verheiratet ist.

Dass von unter diesen Verhältnissen ein die "Grosse Magie" auch
nur dank, ist wohl möglich, ein Anderer vermochte es auch
nicht während des Krieges - ist es mir auch wohl möglich, ein
so grosses Bäum von 700 oder 1000 Grossen Teilen in einem
einheitlichen Zuge zu schreiben. Da mir aber der Gedanke auf-
kam, "Schreiben" sehr hart antwortete, dachte ich daran, die folgenden
Angaben, die in der "Magie" stehen sollten, in einem historischen
Rahmen (Schwarzwalddichte während des Bäumeckens,
15-25/26) zusammenzufassen, etwa in der Art von
Boccaccio's "Decamerone", das würde ein kleines, nettes
Bäum, wenn es auch dafür kein Papier gibt, "Wallerstein"
gibt frostig, aber was macht eigentlich für seltsame
Kleinigkeiten. Man, denn Sie im Mäuschen hegen?

von O K W aufgeben lassen, da wir mein Leben lang
zu kommen wird. Da das jetzt hängt von der 15. Jahrestag
der Deklamationsgenossen ab, das das O K W uns sagen
müssen und sehr gegen meinen Willen beschließen hat,
bevor noch der Krieg so nahe herankommen könnte. Es
ist also alles nur ein Witz, und das oft erwartete Klavierspielen
von Mainlein, das immer noch kostig auf dem Feindes-
krater hängt hat vielleicht noch einmal - es viel Liebhafte
schon mit heute - wohl nur für mich, sondern für
jeden einzelnen von uns. Jetzt beginnt der inspirierte
Krieg der Gemüther - was soll werden, wenn wir ihn der-
maßen 2. Lärmern möchte von noch sehr ferne den Tag der
Friedens erleben, dann wird mir Ihre Zigarre im Schrank
ein Glas Ichet - so es dann noch zu haben sein wird -
sehr wohl tun.

Peter befindet sich auf Hauptstadt in der Medlenburger
Landchaft. Wenn sie zurückkönnen, wird die dem O K W denen,
und von Kanne gegen ihre Proponente nichts Ernstliches
vorbringen, hin von dem her, das Elende zu tun.

Sie, lieber Herr 15. Jänner, leben im Buch, um Sie, für
von den Quellen, Sie vollenden, wohl einmal gut finden
an Frau.

S B -

In Scherben